



SABINE BRÄNDLIN (HG.)

lebensstark

Frauengebete aus
dem Aargau

TVZ



REFORMIERTE LANDESKIRCHE AARGAU

lebensstark

T V Z

SABINE BRÄNDLIN (HG.)

lebensstark
Frauengebete aus
dem Aargau

T V Z

Theologischer Verlag Zürich

Gedruckt mit freundlicher Unterstützung der
Reformierten Landeskirche Aargau.



REFORMIERTE LANDESKIRCHE AARGAU

Bibliografische Informationen der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind
im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Umschlaggestaltung

Mario Moths, Marl

Unter Verwendung der Fotografie einer Scheibe von Felix Hoffmann:
Das Gleichnis von den klugen und törichten Jungfrauen (Ausschnitt),
Kirche Auenstein, 1953. Foto: Hans Fischer

Bildauswahl

Barbara Strasser, Aarau

Satz und Layout

Mario Moths, Marl

Druck

Rosch-Buch GmbH, Scheßlitz

ISBN 978-3-290-17772-0

© 2014 Theologischer Verlag Zürich

www.tvz-verlag.ch

Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotografischen
und audiovisuellen Wiedergabe, der elektronischen Erfassung sowie der
Übersetzung, bleiben vorbehalten.

INHALT

8 Geleitwort Christoph Weber-Berg

10 Vorwort Sabine Brändlin

Ich rolle dir entgegen – vertrauen

14 Gebet einer Rollstuhlfahrerin Heidi Anneler

16 Getragen in deinen Händen Claire Huwyler-Wismer

19 Mein Licht im Dunkel Frau, in Hindelbank inhaftiert

20 Bei dir liegt meine Hoffnung Katrin Kruysee

22 Leben, das will ich von dir Helene Thürig

24 Geborgen Lotti Döbeli

25 Wandlung Susanna Benz

26 Stärke mein Vertrauen Susanne Ammann

28 Vertrauen, das mich erfüllt Ursula Stocker

29 Die grosse Kraft Yvonne Müller

30 Frau sein Monika Neidhart Senn

33 Ausgrenzung Corinne Gaberell

35 Reich beschenkt Olivia Pinetti-Kirchhofer

38 Vom wahren Weinstock et de ses différentes vignes
Marguerite / Ursula

39 Zwiesprache mit dem göttlichen Du Marianna Matti

Ein Abgrund öffnet sich vor mir – zweifeln und verzweifeln

- 44 Engel ohne Flügel Frau, deren Mann an Herzversagen verstorben ist
- 46 Brustkrebs Frau, die vor einem Jahr an Brustkrebs erkrankt ist
- 48 Seit du an meiner Seite bist Frau, in Hindelbank inhaftiert
- 49 Kinderlos Regula Urech
- 51 Fluchpsalm C. T.
- 54 Wüsten Rosmarie Wittwer
- 55 Ich sitze unter meinem Lieblingsbaum S. M.
- 57 Gib mir Kraft Silvia Knaus
- 58 Diagnose Krebs Therese Gerschwiler
- 60 Wohin willst du mit mir, Herr? Cordelia Ehrhardt
- 62 Verbotene Liebe – verlorenes Glück C. H.
- 63 Nach dem Eintritt ins Pflegeheim Theres Schoch

Verwandle meine Dürre – bitten

- 68 Ostergebet Therese Gerschwiler
- 69 Verletzlich Ruth Lerchner-Kramer
- 70 Alles hat Platz bei Gott Marta Carle, Frida Kuhn, Martina Bertolosi, Gabriele Jent, Susanne Leutwiler, Maria Käser, Verena Stäger
- 73 Bitte um Führung E. S
- 74 Dein stetes sanftes Ziehen Ingrid Meier

- 76 Schutzgebet für die Familie Annette L.
77 Sehnsucht nach deinem Reich Melanie Brunner
79 «Ich bin der gute Hirt und kenne die Meinen,
und die Meinen kennen mich.» Therese Remund
81 Mein Psalm Simona Bhend

Du bist die Adresse – danken

- 84 gott Erika Steiner
86 Mut & Kraft Wynja Killer
87 Weltgebetstag Team der Vorbereitungstagung für den
Weltgebetstag der Region Brugg
89 Danke, dass wir alles haben Morin
90 Leben erahnen Sandra-Anne Göbelbecker
92 Mein gutmütiger Gott Frau, in Hindelbank inhaftiert
94 Du bist da Céline Rickenbacher
96 Annehmen Lily Baumann
98 Neue Kraft und Hoffnung Christine Bolliger
99 Komm in mein Herz Michaela Köfer
100 Danke Marianne Urech-Berger
101 Einfach nur mal danke sagen Fabienne Kaufmann
102 Beschenkt und herausgefordert Evi Hartmann
104 Danke, dass ich beten kann Esther Lehmann
105 Gott nahe zu sein, ist mein Glück Edith Büchli
107 lebensstark Gabriela Bohni-Vögelin

Geleitwort

Betende Menschen nehmen einen Schritt Distanz zum Leben. Sie nehmen sich heraus aus dem, was ihr Leben unmittelbar bestimmt, und wenden sich an Gott als den ganz Anderen.

Betende stehen mitten im Leben. Sie fragen und wollen verstehen. Sie suchen und möchten finden. Sie sind auf dem Weg und möchten ankommen: Bei Gott, bei sich selber.

Das Gebet ist Weg und Ziel zugleich.

Das Gebet ist ein Paradox. Es wendet sich dem unsichtbaren, unaussprechlichen, unerhörten Gott zu. Es distanziert uns vom Strom des ganz unmittelbaren Lebens und stellt uns dennoch mitten ins Leben hinein. Es lässt uns zugleich aufbrechen und ankommen. Nie sind wir so ganz bei uns selber, wie wenn wir uns selber vergessen, und ganz bei Gott sind. Das Gebet ist innigster Ausdruck des Glaubens: der Beziehung zwischen Gott und den Menschen.

Gebete, ganz persönliche Gebete zu publizieren ist deshalb eigentlich ein Ding der Unmöglichkeit. Und trotzdem ist es den Schreiberinnen und der Herausgeberin des vorliegenden Buches gelungen. Frauen, die mitten im Leben stehen, beten – genau da, wo sie sind: im Spital, im Beruf, im Familienleben, im Gefängnis, im Altersheim – zu Gott in ihrer je eigenen Art und Weise. Es sind authentische Gebete: hier fließend und wortreich und dort nach Worten ringend. Genau weil die Gebete nicht geschliffen und

poetisch schöngeschrieben wurden, sind sie nah bei uns Leserinnen und Lesern. Es sind Gebete, die jene zum Selbstversuch einladen, die meinen, sie hätten das Beten verlernt oder gar nie gekonnt. Und es sind Gebete, die jene ermuntern, die selber auch schon als Beterinnen und Beter unterwegs sind.

Gerne möchte ich an dieser Stelle den Autorinnen der Gebete danken. Sie gewähren uns einen Einblick in ihr Glauben und in ihr Zweifeln. Sie ermutigen uns damit, es ihnen gleichzutun und zu beten: Mitten im Leben Abstand zum Leben zu gewinnen. Mitten im Leben ganz bei Gott und damit ganz bei uns selber, lebensstark zu sein.

Christoph Weber-Berg, Pfarrer, Kirchenratspräsident der Reformierten Landeskirche Aargau

Vorwort

Regelmässig belegen Studien: Rund 60 Prozent der Schweizerinnen und Schweizer beten regelmässig. Mich interessiert diese betende Mehrheit. Als Inhaberin der Genderstelle der Reformierten Landeskirche Aargau richte ich in diesem Buch meinen Blick besonders auf betende Frauen. Ich habe Frauen von Zofingen bis Rheinfelden, Mädchen im Religionsunterricht ebenso wie hochbetagte Frauen im Altersheim und Frauen quer durch die Kirche für dieses Buch um ein Gebet angefragt. Ganz bewusst wollte ich keine Gebete von Prominenten und professionellen Beterinnen. Mich interessierten die Gebete ganz gewöhnlicher Frauen.

Zudem fragte ich Frauen für dieses Buch an, die sich in anspruchsvollen Lebenssituationen befinden: Frauen, die von schwerer Krankheit, Kinderlosigkeit oder dem Tod eines geliebten Menschen betroffen sind, Mütter behinderter Kinder und Frauen mit einer Behinderung ebenso wie eine Frau im Strafvollzug haben für dieses Buch ihre Gebete aufgeschrieben. Dieses Buch sammelt keine für andere erdachten, sondern authentische Gebete von Frauen mitten aus dem Leben.

Für viele Menschen ist die eigene Spiritualität intimer als ihre Sexualität. Bei meinen unzähligen Anfragen für dieses Buch wurde es deshalb auf der anderen Seite der Telefonleitung zuerst meist ganz still. Nur wenige Frauen haben gleich spontan zu-

gesagt. Die meisten mussten sich meine Anfrage überlegen. Schlussendlich habe ich jedoch nur ganz wenige Absagen erhalten. Einige haben von der Möglichkeit Gebrauch gemacht, ihr Gebet anonym zu publizieren.

Allen Frauen, die ihr Gebet für dieses Buch zur Verfügung gestellt haben, gebührt mein grosser Dank. Sie geben Einblick in ihr Glaubensleben und zeigen nicht nur, dass viel gebetet wird, sondern auch wie Frauen heute beten. Barbara Strasser danke ich vielmals für die Bildauswahl. Zudem danke ich dem Kirchenrat der Reformierten Landeskirche Aargau sehr herzlich für alle Unterstützung. Mein Dank richtet sich ebenfalls an alle Kolleginnen und Kollegen in den Kirchgemeinden und Spezialpfarrämtern, die selber Frauen angefragt haben und an die Mitarbeitenden im Haus der Reformierten in Aarau für ihre Tipps, wen ich für dieses Buch anfragen könnte.

Sabine Brändlin, Pfarrerin, Fachstelle Frauen, Männer,
Gender der Reformierten Landeskirche Aargau

Ich rolle dir entgegen –
vertrauen



Felix Hoffmann: Verkündigung an Maria, aus dem kleinen Christusfenster
(unterste Szene) im Chor der Stadtkirche Aarau, 1939–1943. Foto: Hans Fischer

Gebet einer Rollstuhlfahrerin

Guter Gott – Schöpfergott der Rollis und Fussis,*
ich stehe nicht auf, um zu beten.

Ich bleibe sitzen.

Im Rollstuhl.

DU sagst zu mir: «Es spielt keine Rolle, ob du sitzt
oder stehst.

Du betest nicht mit den Füßen.

Du betest mit dem Herzen.»

Ich weiss, ob ich stehe oder sitze – DU bist bei mir,
mein Gott!

Im Rolli schmerzt mein Nacken vom vielen
Nach-oben-Sehen zu den Fussis.

DU bist nicht da oben geblieben.

DU bist heruntergekommen zu mir,

kniest dich neben mich,

bist auf Augen- und Herzeshöhe mit mir,

legst deine Arme um mich.

Ich weiss, ob ich stehe oder sitze – DU bist bei mir,
mein Gott!

DU gibst meinen Armen Kraft, die Räder zu drehen.
Und wenn sie nachlässt, bläst dein Atem in meine
Seele.

* Rollis = Rollstuhlfahrende
Fussis = Fussgänger

Flügel erwachsen mir.
Ich rolle dir entgegen.
Ich weiss, ob ich stehe oder sitze – DU bist bei mir,
mein Gott!

Mit dem Lebenstempo der Fussis kann ich nicht
mithalten.
Zurückgebunden, beschnitten,
Angst, Schmerz, Trauer.
Aufbegehren!
Zulassen, überlassen, ergeben.
Christus in mir.
DU lebst und ich mit dir.

Ich weiss, ob ich stehe oder sitze – DU bist bei mir,
mein Gott!

Mein Rolli tanzt
dir zur Ehre.
Die Lust und Freude am Leben ist stärker als alles
andere.
Danke mein Gott!
Deine Liebe – dein JA zu mir.

Amen

Heidy Anneler, 1958, seit dem 6. Lebensjahr querschnittge-
lähmt, Psychologin und Sozialdiakonin, Nussbaumen

Getragen in deinen Händen

Du bist da
wenn mein Liebster fortgeht
und nimmst ihn auf in deine Hände

Du bist da
wenn sich der Boden unter meinen Füßen öffnet
damit ich sicher weitergehen kann

Du bist da
wenn das Morgenrot leuchtet
damit ich daraus Kraft schöpfe für den neuen Tag

Du bist da
wenn mich die Trauer wie Kälte erstarren lässt
und legst einen dichten Mantel um mich

Du bist da
wenn Menschen mich an der Hand nehmen
damit das Alleinsein erträglicher wird

Du bist da
wenn Träume meinen Schlaf stören
und wiegst mich in Ruhe

Du bist da
wenn Musik meine Seele beflügelt
wo keine Worte möglich sind

Du bist da
wenn ich Entscheidungen treffe
die das Leben mir abverlangt

Du bist da
wenn ich erschöpft einbreche
und lässt mich im Schatten deiner Flügel ausruhen

Du bist da
wenn Tränen meine Wangen streicheln
und fängst sie auf als kostbares Gut

Du bist da
wenn Türen sich öffnen
wo keiner sie vermutet hat

Du bist da
wenn Mond und Sterne die dunkle Nacht erleuchten
um mir den sicheren Weg zu weisen

Du bist da
wenn Blumen am Wegrand blühen
um mir die Kraft der Natur zu zeigen

Gott der Gnade, mein Vater, Freund und Geist

Ich danke dir dafür

Amen

Claire Huwyler-Wismer, 1955, Familien- und Geschäftsfrau, Einsatzleiterin des kantonalen Palliative-Care-Begleitdiensts der Reformierten Landeskirche Aargau, Mühlau. Ihr Ehemann verabschiedete sich drei Monate zuvor 59-jährig durch Suizid von dieser Welt.

Mein Licht im Dunkel

Du bist immer für mich da.
Egal was ich tue, du lässt mich nie allein ...
Auch wenn ich allen Mut verliere,
kein Licht im Dunkeln sehe,
du bist da und du weisst, wie es mit mir weitergeht.
Du bist mein Licht, das im Dunkeln scheint.
Du bist wie die Sonne im Nebel
und du zeigst mir meinen Weg,
der zurück zum Leben führt ...
Du gibst mir neuen Mut und dafür dank ich dir Tag
für Tag.

Amen

Frau, in Hindelbank inhaftiert

Bei dir liegt meine Hoffnung

Etliche Male hast du mich gerettet.
In der Tiefe des Leides, der Not,
der Einsamkeit, der Verlassenheit und Verzweiflung
fingst du mich immer auf mit deiner Liebe, Kraft
und Ermutigung.

Du bist es, der mich trägt, wenn alles
zusammenzubrechen droht.
Deine Liebe umgibt mich, wenn von Mitmenschen
nur Kälte ausströmt.
Bei dir liegt meine Hoffnung, wenn die Zukunft nur
noch düster aussieht.
Du sorgst dafür, dass mitten in der Finsternis neues
Licht entsteht
und dadurch wieder Zuversicht aufkommen kann.

Du bist mein Halt,
du bist meine Zuflucht,
du bist meine Rettung.